

KEUPSTRASSE IST ÜBERALL

Am Nachmittag des 9. Juni 2004 explodierte in der stark belebten Keupstraße in Köln eine Nagelbombe, gefüllt mit über 5 kg Sprengstoff und 800 Zimmermannsnägeln. Sie sollte ein Blutbad mit Toten und Verletzten in der hauptsächlich von Menschen aus der Türkei bewohnten Straße anrichten. Nur durch Zufall starb niemand. Aber mehr als 22 Menschen wurden zum Teil schwer verletzt. Für die Bewohner_innen der Keupstraße war sofort klar: Das war ein Terroranschlag von Neonazis.

Bereits einen Tag nach dem Anschlag teilten Ermittlungsbehörden und Innenminister mit, ein „ausländerfeindlicher Hintergrund“ könne ausgeschlossen werden. Damit wurden deutsche Neonazis von vornherein als Täter ausgeschlossen. Stattdessen wurden die Opfer als Täter abgestempelt. Ermittelt wurde ausschließlich gegen das migrantische Umfeld der Keupstraßenbewohner_innen. Die Betroffenen und ihre Familien selbst wurden mit Verdächtigungen und Anschuldigungen konfrontiert und in zahlreichen Verhören drangsaliert. Hinzu gesellte sich die Angst vor weiteren rassistischen Anschlägen und Morden. Denn die Täter_innen des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ (NSU) blieben währenddessen unbehelligt auf freiem Fuß. So konnten sie ihre Mordserie fortführen.

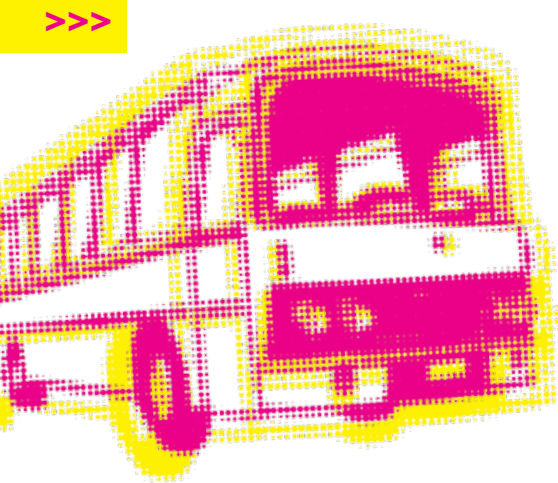
Erst nach dem Tod von U. Bönhardt und U. Mundlos im November 2011 konnte nicht mehr geleugnet werden, dass der Anschlag von den Neonazis des NSU begangen worden war, ebenso wie der Sprengstoffanschlag in der Probsteigasse in Köln und die Morde an neun Männern türkischer und griechischer Herkunft.

Immer mehr wird deutlich, wie das Umfeld des NSU durchsetzt von Verfassungsschutzmitarbeitern und V-Männern war. Und so behindern Verfassungsschutz und Polizei noch heute alle Versuche, das gesamte Netzwerk der Neonazis aufzudecken und das Ausmaß der Verbrechen aufzuklären.

Die Initiative „Keupstraße ist überall“ hat sich zum Ziel gesetzt:

- * die betroffenen Menschen aus der Keupstraße zu unterstützen und gemeinsam ein Zeichen gegen Rassismus und Ausgrenzung zu setzen,
- * den Mut der Zeug_innen zu stärken, den Angeklagten gegenüber zu treten,
- * beim Prozess in München zu zeigen, dass die Neonazis und ihre Helfer_innen in Gesellschaft, Polizei und Geheimdiensten ihr Ziel der Terrorisierung und Vertreibung nicht erreichen werden,
- * mit Nachdruck deutlich zu machen, dass die Nazianschläge sich gegen alle richten, die eine offene Gesellschaft wollen,
- * dass die staatlichen Behörden die Verletzten und Angehörigen um Entschuldigung bitten und sie angemessen entschädigen.

Wir wollen das Zusammenleben der Menschen unterschiedlicher Herkunft in den Stadtvierteln vertiefen und uns auch in Zukunft eindeutig gegen alle Formen rassistischer Gewalt zur Wehr setzen.



GEMEINSAM ZUM NSU-PROZESS NACH MÜNCHEN

Die Initiative „Keupstraße ist überall“ geht in die Offensive

Wenn im NSU-Prozess der Bombenanschlag auf der Keupstraße verhandelt wird, werden wir zusammen in München auftreten und Solidarität mit den mehr als 20 Nebenkläger_innen demonstrieren. Gemeinsam fordern wir eine lückenlose Aufklärung des NSU-Komplexes, die auch die Rolle von Verfassungsschutz, Polizei und Politik mit einbezieht.

Zum ersten Tag, an dem der Bombenanschlag auf die Keupstraße verhandelt wird, mobilisieren wir zu einem Aktionstag vor dem Münchner Oberlandesgericht. Dort werden wir mit zahlreichen Aktionen und Beiträgen den Verhandlungstag über ein lautstarkes und unübersehbares Zeichen setzen und zeitgleich die Betroffenen des Anschlags im Gerichtsgebäude unterstützen. Wenn der Verhandlungstag vorüber ist, werden wir den Tag mit einer Demonstration – angeführt von Nebenkläger_innen – ausgehend vom Gerichtsgebäude, beenden.

Auch über den Aktionstag hinaus wollen wir die Betroffenen während der Verhandlungstage vor Ort unterstützen. Hierfür versuchen wir eine konstante Präsenz von solidarisches Menschen aufrecht zu erhalten.

Wann der Bombenanschlag auf der Keupstraße verhandelt wird, wissen wir bis dato nicht, da sich der Verhandlungsplan immer wieder verschiebt. Sobald der Termin feststeht, werden wir ihn umgehend auf unserer Homepage bekannt geben. Klar ist aber, dass wir am späten Abend vor dem ersten Verhandlungstag mit Bussen von Köln aus nach München reisen werden. Dort werden wir am frühen Morgen ankommen und nach einem aktionsreichen Tag wieder gemeinsam zurückreisen.

Wir haben Listen angelegt, auf denen sich alle unverbindlich mit ihren E-Mail-Adressen eintragen können, die sich vorstellen können mit nach München zu fahren. Darüber können wir Euch über die neusten Entwicklungen und den genauen Termin informieren.

Weitere Informationen zur „Initiative Keupstraße ist überall“ und das gemeinsame Auftreten in München gibt es unter **keupstrasse-ist-ueberall.de**

facebook.com/keupstrasseistueberall | twitter.com/keupstrasse

Kontakt: initiative@keupstrasse-ist-ueberall.de

Spendenkonto: VVN e.V. Köln | Santander Bank

IBAN DE085003330011304690 00 | BIC SCFBDE33XXX

Stichwort: Keupstraßensolidarität